

Sketche

Präludium für Komödie

2 Personen; 10 Minuten Spielzeit¹; Schwierigkeit **

(* = leicht, ***** = sehr anspruchsvoll zu inszenieren)

Obwohl der Titel auf ein Vorspiel für eine Komödie hindeutet, ist das Präludium der ideale Intro-Sketch für jede Art von vergnüglicher Veranstaltung. Auf Grund seiner intensiven Interaktion mit dem Publikum, ist es der perfekte Eisbrecher zu Beginn einer Veranstaltung. Das Präludium holt das Publikum ab und führt es in einen unterhaltsamen Abend.

Die Hochzeitshose

5 Personen: Hans, der Bräutigam, Lisbeth, seine Schwester, seine Mutter und Großmutter, die Braut; 10 Minuten Spielzeit; Schwierigkeit *

Hans ist sehr aufgeregt, wartet er doch auf die unmittelbar bevorstehende Hochzeit. Keine der Frauen will sich um sein brennendes Problem kümmern: Seine gerade noch gelieferte Hochzeitshose müsste um 10 Zentimeter gekürzt werden. Schließlich geht er, als Zimmermann handwerklich ausgebildet, selbst ans Werk. Zu dumm, dass jede der drei Frauen seiner Aufforderung, die Hose um 10 Zentimeter zu kürzen, durchaus noch nachkommen will...

¹ Die angegebenen Spielzeiten wurden jeweils bei einer Aufführung gemessen, können aber durchaus variieren.

Kraut unn Riewe

2 Personen: Die Oma und ihr Enkel Kay; 15 Minuten Spielzeit; Schwierigkeit *

Mit der Oma und ihrem Enkel Kay treffen zwei Welten aufeinander. Der Kay kennt die moderne Welt und die Oma die Welt ihres Gartens. Wer sich am Ende mehr blamiert, dürfte auf der Hand liegen sein. Der ideale Sketch für alle Veranstaltungen rund um das Thema Feld und Garten.

Prickelnde Vergnügen

2 Männer; 5 Minuten Spielzeit; Schwierigkeit **

Ein Kurpfälzer und ein Franzose warten in brütend heißer Flughafenhalle auf ihre Flüge. Sie kommen ins Gespräch und der Franzose Charles entführt den Deutschen Johann auf eine sinnliche Gedankenreise. Diese beendet Johann mit einer Pointe aus Kurpfälzer Pragmatismus..

S'klappt doch nix

2 Personen: ein alter Mann und eine uralte Frau; 10 Minuten Spielzeit; Schwierigkeit **

Da ist ein uraltes, giftiges Weib, sehr gut auch von einem Mann zu spielen. Nichts klappt in ihrem Leben, nicht einmal das Sterben. Dieser Sketch, der eigentlich eine Auftragsarbeit für ein Kirchenjubiläum war, lässt sich leicht auf beliebige Jahrestagsjubiläen anpassen, wenn diese mehrere Jahrhunderte auf dem Buckel haben.

Der Radikalschnitt

4 Personen: Karin, die Friseurin, deren Mutter, ihr Vater (sieht sehr schlecht) und die Großmutter Kätche (sieht ebenfalls sehr schlecht) mit noch voller Haarpracht; 12 Minuten Spielzeit; Schwierigkeit *

Oma Kätche ist in Karin's Frisierstübchen zu Gast. Ihr noch volles Haar muss mal wieder gebändigt werden. Karins Vater erscheint. Es wird schnell klar, dass Karins Mutter ihn auf Grund seiner schlechten Sehkraft nur noch mit harmlosen Arbeiten rund um's Haus beschäftigt. Heute soll er einen Kugelbaum schneiden, was ihm gar nicht gefällt. Plötzlich müssen Karin und Mutter kurz weg und Karl sucht den Kugelbaum ...

Der letzte Wille

3 Personen: Der Erzähler, der alte Brunnenmaier und dessen Frau Dora; 8 Minuten Spielzeit; Schwierigkeit *

Der alte Brunnenmaier möchte sterben. Eigentlich will er nur, dass seine dominante Frau Dora das Testament für ihn aufsetzt. Doch die ist so nervig, dass er wieder recht munter wird. Mit so einer Frau kann man halt schlecht sterben...

Wichtig – oder - Die Demeter-Therme und der Weltuntergang

5 Personen: zwei Typen, eine Tussi, eine Business Tussi und eine Call-Center Agentin; 15 Minuten Spielzeit; Schwierigkeit *****

Kennen Sie diese furchtbar wichtigen Typen, die so furchtbar wichtige Gespräche am Handy führen? Und dies gefälligst so laut, dass jedermann in der Umgebung erkennen muss, welche ungemein bedeutende Person da neben einem in der U-Bahn sitzt oder am Tresen steht.

Das Handy als Mittel zur Selbstinszenierung, in dieser Persiflage gnadenlos seziert, mit überraschendem Ausgang.

Abendfüllend

Die doppl't Einnahmequell'

Personen:

10: Bauernfamilie mit Tochter und Sohn, Städterfamilie ebenfalls mit Tochter und Sohn, der Bürgermeister und ein unfähiger Tierarzt

Spielzeit:

70 Minuten

Schwierigkeitsgrad:

* (* = leicht, ***** = sehr anspruchsvoll zu inszenieren)

Inhalt:

Der Bauernfamilie Ziegler geht es schlecht. Die Schweine sind erkrankt, die die wirtschaftliche Grundlage des Hofes darstellen. Da kommt der Bürgermeister ganz recht, der dringend noch eine Unterkunft für Feriengäste sucht. Mit Touristen aus der Stadt eine zweite Einnahmequelle zu finden, könnte aus der Notlage heraushelfen. Dieser Meinung ist aber nicht die komplette Familie Ziegler. Der Bauer selbst lehnt „G'studierte“ auf dem Hof kategorisch ab. Als er sich seiner regierenden Gattin schließlich beugen muss, fängt er einen persönlichen Kleinkrieg mit den Städtern an. Und kaum haben die Kinder zu wechselseitigen Liebesbeziehungen gefunden, stürzt er das Ganze in komödiantisches Chaos, das natürlich – wie könnte es anders sein – dennoch in ungeahnter Harmonie endet.

Das Stück lässt kein Klischee aus. Die Figuren sind so angenehm extrem, dass man es nur auf einen Punkt bringen kann: Die doppl't Einnahmequell' ist ein Stück für echte Rampensäue und für jedes Publikum, das einfach nur Spaß haben will.

Anmerkungen:

Bauernfamilie spricht Kurpfälzer Mundart, die Städterfamilie spricht astreines Hochdeutsch, der unfähige Tierarzt sollte irgendeinen lustigen Dialekt sprechen (Schwäbisch oder sächsisch), der Bürgermeister versucht Hochdeutsch zu sprechen.

Das Stück hat seit Michael Mende es mit 16 Jahren geschrieben hatte, über 50 Aufführungen erfahren und bislang noch vor jedem Publikum bestanden, bzw. Lachkrämpfe mit späterem Muskelkater ausgelöst!

Der Zauberer vom Bammertsberg

Personen:

16 + Statisten

Spielzeit:

130 Minuten

Schwierigkeitsgrad:

*** (* = leicht, ***** = sehr anspruchsvoll zu inszenieren)

Inhalt:

Der Zauberer vom Bammertsberg ist ein musikalisches Bühnenspektakel rund um Bigotterie und Intrigantentum. Eine Komödie, die nicht nur das übliche Knäuel an geschaffenen Verwirrungen zu einem guten Ende führt, sondern sich auch der „Superfrommen“ und ihrer Machenschaften humoristisch annimmt. Mit dem Zauberer wird zudem eine Person eingeführt, die in ihrer skurrilen Art auf die Einheimischen sehr fremd wirkt und sich somit nur allzu leicht als Projektionsfläche für Probleme aller Art anbietet.

Alles beginnt im Büro eines Geschichtsprofessors, dem ein Student von einer Sage berichtet, die auf realen Begebenheiten beruhen soll. Ein böser Zauberer soll dereinst junge Mädchen aus dem Ort entführt und in einer Höhle gefangen gehalten haben. Nur dem beherzten Eingreifen der Bauern sei es zu verdanken gewesen, dass die unschuldigen Mädchen befreit werden konnten. Doch die realen Ereignisse sollten sich als ganz andere erweisen:

In Überblendungstechnik geht es direkt hinein in die wahre Geschichte um den „Zauberer vom Bammertsberg“...

Anmerkungen:

Die Bauern und anderen Ortsansässigen sprechen Kurpfälzer Dialekt, der – gerne auch in Unterstützung durch den Autor – in andere Dialekte übersetzt werden kann. Der polyglotte Zauberer ist sprachlich eine besonderer Herausforderung. Wir empfehlen der Regie hierfür den kostengünstigen Erwerb eines Aufführungsvideos bzw. einer DVD.

Märchen

Die Schneekönigin

Personen:

19

Spielzeit:

90 Minuten

Schwierigkeitsgrad:

* (* = leicht, ***** = sehr anspruchsvoll zu inszenieren)

Inhalt:

Die kleine Lisa verliert ihren Freund Kay.

Sollte die Schneekönigin ihn entführt haben?

Sie begibt sich mutig hinaus in die märchenhafte Welt auf eine phantastische Reise, um ihn zurück zu holen.

Dem Mädchen werden Wege angeboten, um an ihr Ziel zu gelangen.

So lädt sie die Blumenfrau Lucy ein, mit ihr auf Traumreise zu gehen.

In diesen Träumen ist einfach alles erreichbar, selbst ihren geliebten Kay wieder zu finden.

Man bietet ihr an, an einem königlichen Hof in Luxus zu leben.

Allerlei gute und schlechte Ratgeber kreuzen ihren Weg.

Lisa bewältigt schließlich alle Prüfungen und erkennt am Ende, dass der einfachste Weg – der von Liebe und Freundschaft – der erfolgreichste ist.

Anmerkungen:

Das Märchen ist keine jener pädagogisch rundgeschliffenen „nur in Watte packen“-Bearbeitungen, die man landläufig aus diesem Genre kennt, sondern hat teils derbe Ecken und Kanten, die aber – das haben bisherige Inszenierungen gezeigt – gerade die TV- und Internet-Generation im Kindes- wie Erwachsenenalter sehr gut erreicht.

In dieser märchenhaften Opulenz transportiert es allerdings metaphorisch die Gefahren der Moderne und wie man diese selbstbewusst meistern kann.